

Mixtur von Fiction und Realität. Von den zahlreichen Heldenſcharen, die aus ihrem Vaterlande auswanderten, gelangte immer nur der kleinſte Theil bis an die Grenzen des Landes, auf deſſen Eroberung ſie ausgingen. Die wenigſten fraß das Schwert der Saracenen. Dieſe Unglaublichen hatten mächtige Bundesgenossen, die ſie dem feindlichen Heere weit über die Grenze entgegen ſchickten, und die wacker darunter aufräumten, ob ſie gleich weder Lohn noch Dank für ihre guten Dienſte erhielten. Das waren namentlich: Hunger, Blöße, Fährlichkeit zu Land und Waſſer und unſer böſen Brüdern; Froſt und Hitze, Peſt und böſe Weulen; auch das peinliche Heimweh fiel zuweilen wie ein ſchwerer Alp auf die ſtählernen Harniſche, preſte ſie wie geſchmeidige Pappé zuſammen, und ſpornte die Roſſe zur flüchtigen Heimkehr. Unter dieſen Umſtänden hatte Graf Ernſt wenig Hoffnung, ſo eifertig als er wohl wünſchte ſeiner Zuſage G'nüge zu thun, und ſein ritterliches Schwert drey Mahl gegen die Saracenen blißen zu laſſen, bevor er an den Rückzug in's Vaterland gedenken durfte. Drey Tagereifen rings um's Lager her, ließ ſich kein arabischer Bogenschütze blicken, die Ohnmacht des Chriſtenheeres lag hinter Bollwerk und Schanzen verborgen, und wagte ſich nicht daraus